

---

 Neunter Brief.

 Betrachtung über Blackstone.
 

---

Ich hoffe, sie sind jetzt wenigstens so ziemlich meiner Meinung, daß derselbe Nachtheil und kein anderer da ist, wenn jeder beym Geldverkehr die bestmöglichen Bedingungen für sich ausmacht, als bey jeder andern Handelsgattung statt findet. Wo nicht, so ist es Blackstone, dessen Meinung Sie doch hoffentlich einigen Werth zugestehen werden. Indem er vom Zinsfuß spricht \*), zieht er eine Parallele zwischen dem Geldverkehr und dem Pferdehandel, und behauptet ohne Bedenken, daß der Nachtheil, einen zu guten Handel zu machen, in dem einen Falle eben so groß ist, als im andern. Da Geldverleihen und nicht Pferdehandel der casus principalis — wie ihr Juristen es zu nennen pflegt — war: so verläßt er das Pferdegeschäft, sobald als es der Absicht der Erläuterung, wozu er es anführte, entsprochen hatte. Aber da, meiner Meinung nach, sowol das Raisonnement, wodurch er die Entscheidung behauptet, als das, wodurch die jeder andere hätte behaupten können, für die eine Handelsgattung eben so anwendbar, als für die andere ist, so will ich die Parallele ein

D 3

wenig

\*) Im 2ten Buch, 30 Capitel.

wenig weiter fortsetzen, und dem Râsonnement dieselbe Ausdehnung geben, als dem Satze, zu dessen Beweise er sich desselben bedient. Diese Ausdehnung wird nicht ohne Nutzen seyn; denn, wenn der Satz, auf die Art ausgedehnt, für richtig befunden wird, so entsteht eine practische Folgerung, nämlich daß die Vortheile dieser Einschränkungen vom Geldhandel auf den Pferdehandel müßten ausgedehnt werden. Daß meine Meinung diesen Einschränkungen in beiden Fällen nicht günstig ist, hab' ich satzsam gezeigt; aber wenn achtungswürdigere Meinungen, als die meinigen, dennoch gelten sollen, so werden sie um nichts weniger achtungswürdig seyn, wenn sie zugleich consequent sind.

Die Gattung von Handel, die der gelehrte Commentator zur Erläuterung erwähnt, ist wirklich in dem erläuternden Falle, so wie in dem erläuterten, ein Darlehn. Aber da ich glaube, daß Leihen oder verkaufen, in Rücksicht auf unser Râsonnement keinen Unterschied macht, und da der Nutzen der Folgerung im letztern Falle von weiterer Ausdehnung seyn wird, so werde ich das Râsonnement dem wichtigern Geschäfte des Pferdeverkaufs anpassen, anstatt des weniger wichtigen des Verleihens.

Ein Umstand, der die Ausdehnung dieser Einschränkungen dem Pferdehandel leichter machen würde, ist, daß in der einen Art zu handeln,  
als

als in der andern, das Publicum ihnen schon Etelnamen gegeben hat. Pferdemaßeley \*) (Jockey-ship) ein Schimpfname, welcher eben so oft der Kunst derjenigen, die Pferde verkaufen, als der Kunst derjenigen, die sie reiten, gegeben wird, klingt, deucht mich, in den Ohren manches ehrlichen Mannes eben so unangenehm, als Wucher; und es ist allen denen, die ihr Vertrauen auf Sprüchwörter setzen, wol bekannt, und nicht minder denen, die ihr Vertrauen auf ihre Partey setzen, daß, wenn uns ein Hund anfällt und den Weg versperrt, und wir können es so weit bringen, ihm einen bösen Namen an den Schwanz zu binden, wir schon über die Hälfte der Schlacht gewonnen haben.

Ich gehe nun zur Anwendung über. Die Worte in schwabacher Schrift sind meine eigne: alle übrige des Sir Wilhelm Blackstone: und unten stehen die Worte wieder, die ich wegthun mußte, um den meinigen Platz zu machen.

„Einen unmäßigen Preis für Pferdeverleihen  
 „oder Geldverleihen zu fordern, ist gleich ge  
 D 4 „wis

\*) Wir haben im Deutschen kein Wort, das obllig die Bedeutung eines Jockey ausdrückt, der auf den englischen Pferderennen sowol die Pferde reitet, als sie wartet und damit handelt. Auch haben wir keines, das einen so verächtlichen Anstrich hätte, als Jockey. Pferdophilister wäre vielleicht das beste, wenn es allgemein wäre.

„ wissenlos gehandelt: aber ein mäßiges  
 „ Aequivalent für die zeitige Unbequemlich-  
 „ keit, die der Eigenthümer wegen des  
 „ Wissens empfindet, und für die Gefahr,  
 „ die Sache ganz und gar zu verlihren,  
 „ ist in dem einen Falle nicht unmoralischer,  
 „ als in dem andern.

„ Was das Pferdeverkaufen betrifft, so  
 „ muß man einen Hauptunterscheid zwischen  
 „ einem mäßigen und unmäßigen Gewinnst  
 „ machen: dem erstern geben wir den Na-  
 „ men Pferdehandel \*) — horfedea-  
 „ ling — dem letztern, die wirklich ge-  
 „ hasstige Benennung \*\*) jockey - ship  
 „ (Pferdemäteley). Der erstere ist in jedem  
 „ civilisirten Staate nothwendig, wenn es  
 „ auch nur wäre, die letztere auszuschließen.  
 „ Denn, wie Grotius die ganze Sache  
 „ sehr gut und kurz zusammenfaßt, wenn  
 „ der Gewinn, den das Gesetz erlaubt, das  
 „ Verhältniß der Unbequemlichkeit, die der  
 „ Verkäufer des Pferdes hat, es wegzu-  
 „ geben \*\*\*) , oder der Mangel, den  
 „ der Käufer deshalb hat †), nicht über-  
 „ steigt, so ist diese Erlaubniß weder den  
 „ positiven noch natürlichen Gesetzen zuwi-  
 „ der: aber wenn es diese Gränzen über-  
 „ schrei-

\*) Zinsen.      \*\*) Wucher.      \*\*\*) Gefahr.

†) den er wegen des Leihens empfindet.

„schreitet, so ist es eine unterdrückende  
 „Pferdemäkeley <sup>a)</sup> (jockey-ship), und  
 „obgleich die Zunftgesetze es ungestraft  
 „lassen, so bleibt es doch unrecht.

„Wir sehen, daß die Unmäßigkeit oder Mä-  
 „ßigkeit des Preises, den man für ein  
 „Pferd giebt <sup>b)</sup>, von zweyen Umständen  
 „abhängt: von der Unbequemlichkeit, das  
 „Pferd, das man hat <sup>c)</sup>, wegzugeben,  
 „und der Gefahr, nicht im Stande zu seyn,  
 „ein dem vorigen gleiches wiederzuzin-  
 „den <sup>d)</sup>. Die Unbequemlichkeit der In-  
 „dividuen, der Pferdeverkäufer <sup>e)</sup>, kann  
 „nie von den Gesetzen taxirt werden; der  
 „allgemeine Preis der Pferde <sup>f)</sup> muß  
 „daher von der gewöhnlichen oder allge-  
 „meinen Unbequemlichkeit abhängen. Dis  
 „folgt gänzlich aus der Anzahl der Pfer-  
 „de <sup>g)</sup> im Königreiche: denn je mehr  
 „Pferde <sup>h)</sup> es in einer Nation giebt <sup>i)</sup>,  
 „desto größer wird der Ueberfluß dersel-  
 „ben seyn, über die, welche zu den Pos-  
 „ten <sup>k)</sup> und zu den Geschäften des gemeinen  
 „Lebens nöthig sind. In jeder Nation oder

D 5

„ffents

a) Zinsen.

b) Zinsen für das geborgte Capital.

c) das man gerade jetzt hat.

d) indem man es gänzlich verliert.

e) Leiber.

f) Der allgemeine Zinsfuß.

g) Geld.

h) baar Geld.

i) zirkuliren.

k) Wechsel.

„ öffentlichen Gemeinheit sind also eine ge-  
 „ wisse Anzahl Pferde nöthig, die ein ge-  
 „ schickter politischer Rechenmeister eben so  
 „ genau berechnen könnte, als ein Pferde-  
 „ händler <sup>l)</sup> berechnet, wie viel er für seine  
 „ Werthläufer, in seinem eignen Stalle, <sup>m)</sup>  
 „ fodern soll: alles was diese nöthige An-  
 „ zahl übersteigt, kann erspart oder ohne  
 „ viel Unbequemlichkeit an die respectiven  
 „ Leihher oder Verkäufer verliehen oder ver-  
 „ kauft werden: und je größer der Ratio-  
 „ nalüberfluß ist, desto größer wird die An-  
 „ zahl der Verkäufer <sup>n)</sup>, und desto gerin-  
 „ ger muß der Nationalwerth der zum  
 „ nothwendigen Gebrauch erforderlichen  
 „ Pferde <sup>o)</sup> seyn: aber wo nicht genug,  
 „ oder bloß genug Pferde übrig sind <sup>p)</sup>,  
 „ dem gewöhnlichen Gebrauch des Publi-  
 „ cum zu entsprechen, da würden die zum  
 „ nothwendigen Gebrauch erforderlichen  
 „ Pferde <sup>q)</sup> verhältnismäßig im Preise stei-  
 „ gen: denn der Verkäufer <sup>r)</sup> werden nur  
 „ wenige seyn, da wenige sich der Unbe-  
 „ quemlichkeit des Verkaufens <sup>s)</sup> unterzie-  
 „ hen können. „ — So weit der gelehrte  
 Commentator.

Ich

l) Bankier.

m) Münze in seinem eignen Laden.

n) Leihher.

o) Der Nationalzinsfuß.

p) zirculirende Münze.

q) Zinsen.

r) Leihher.

s) Leihen.

Ich hoffe, Sie werden jetzt in den gebri-  
gen Grad des Unwillens gerathen seyn, über die  
Nachlässigkeit und Inconsistenz, die das Gesetz  
dadurch verräth, daß es diese Kosttäuscherey nicht  
unterdrückt, welches so leicht geschehen könnte,  
wenn man nur den Preis der Pferde festsetzte.  
Niemand ist wol weniger geneigt lieblos zu seyn,  
als ich: aber wenn man an die 1500 Pfund, die  
für Eclipse, und an die 2000 Pfund, die für No-  
Kingham \*) u. s. w. gegeben wurden, denkt, muß  
man nicht bey dem Gedanken erschrecken, wie we-  
nig Achtung diejenigen, die solchen übermäßigen  
Preis nahmen, für die positiven Gesetze und das  
Naturrecht müssen gehabt haben? Wenn jemand  
das nur gedachte Zunftgesetz zur Heruntersetzung  
des Zinsfußes im Parlamente vertheidigen woll-  
te, so würde, so bald dis vorgetragen wäre, es  
für einen der Yorkshirischen Mitglieder Zeit seyn,  
aufzustehen, die Clausul als Anhängsel vorzutra-  
gen, auch den Preis der Pferde herab- und festzuset-  
zen. Ich brauche mich nicht über den Nutzen  
dieser schätzbaren Gattung von zahmen Viehe aus-  
zulassen, das vielleicht eben so wohlfeil hätte seyn  
können, als sonst die Esel waren, wenn unsre  
Gesetzgeber ihrer Pflicht in der Unterdrückung  
der Kosttäuscherey eben so eingedenk gewesen wä-  
ren, als sie es bey Unterdrückung des Wuchers  
sind.

Man

\*) Zwey berühmte Wettläufer.

Man kann gegen die Fesslung des Preises der zum nothwendigen Gebrauch erforderlichen Pferde einwenden, daß es verschiedene Pferde von verschiedenem Werthe geben könne. Ich antworte — und ich denke, ich werde Ihnen eben so viel beweisen, wenn ich zu dem Gegenstand des Proceßkaufs komme — nicht mehr verschieden, als der Werth, — den der Gebrauch derselben Summe-Geldes verschiedenen Personen bey verschiedenen Gelegenheiten haben kann.

### Zehnter Brief.

#### Gründe für die Vorurtheile gegen den Wucher.

---

Zuerst muß man die Gründe auffinden, warum es schicklich ist, daß ein Gesetz gegeben werden mußte: zweitens, warum es gegeben wurde: mit andern Worten, man muß ein Gesetz rechtfertigen, und den Grund seiner Existenz angeben. Im gegenwärtigen Falle ist die erstere Arbeit, wenn die Bemerkungen, womit ich Sie behelliget habe, richtig sind, unmöglich. Das andre, ob es gleich nicht zur Ueberzeugung nöthig ist, kann vielleicht etwas zum Vergnügen beitragen. Die Quelle eines Irrthums zu entdecken, sagt Lord Coke, heißt ihn zugleich widerlegen; und es giebt viele Menschen, die, ehe sie nicht diese Gemüthung